Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 28

Artikel: Wie kann man den üblen Folgen des Zorns auf unsere Gesundheit am

besten vorbauen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift, für Bündten.

28 Stuck.

Wie kann man den üblen Folgen des Zorns auf unsere Gesundheit am besten vorbauen?

Daß doch die Menschen sich nicht selbst am bstersten anklagen, wenn sie ein kränkliches Leben sühren, und vor der Zeit sterben! Die Religion lehrt uns, daß Sünde, Kranks heit und Tode mit einander in die Welt gekommen find, und die Erfahrung hat mich långst überzeugt, daß wir an den meisten Krankheiten, die uns betreffen, unmittelbar felbst unter einander schulde sind, und was die übrigen angeht, welche aus oft unause weichlichen physischen Ursachen und Zufällen entspringen, so ists wiederum unser Fehler meistens, wenn solche langwierig werden, oder uns gar morden. Waren wir vollkommen gut und weise, so konnten wir so gar der Aerzte, und was alles entbehren! Aber es ist nun nicht also! Alle Sünden, Laster, Fehler, Thorheiten, heißt sie wie ihr wollet, haben ihre schlimmen Folgen, das ist, sie führen ihre natürliche Strafe mit sich, wie

kann es anders senn, als daß wir höchst elend find? Seht, eine groffe Zahl von Kranks heiten sind eben solche Folgen. Um Wollustling, am Säuffer ists offenbar, ein Kind sieht es, aber ist es da weniger, wo nur der Arzt es errathet.

Wer kennt die Zahl von so viel bosen

Dingen,

Die uns um die Gesundheit bringen? Doch nothig ifts, daß man sie kennen lernt.

Ein Berner Arzt hat eine Abhandlung ges schrieben: von den Lastern, die sich an der Gesundheit der Menschen selbst rächen; wer es noch nicht weißt, kann es dort weitläufig lesen, daß auch der Geitzige, der Stolze, der Tagdieb, am Ruin seiner Gesundheit arbeitet. Doch nicht nur wirkliche Laster, felbst geringere Fehler's Unachtsamkeiten, Naschhaftigkeit, Unreinlichkeit, Unordnung in der Lebensart haben nicht minder ihre unangenehmen, oft schädlicheren Wirkungen, als man insgemein glaubt. Wie gut war es, ihr Menschen, wenn ihr flug waret, oder werden konntet! Ich bin es aber selbst nicht, doch mocht ich es werden.

Die Leidenschaften sind nun eben die gröften Feinde der menschlichen Rube und Gesundheit, wenn sie nicht durch Klugheit gemäßiget sind. Was für Unheil hat schon der Zorn gestiftet, politisches, moralisches, physikalisches Unheil? Ich will bei dem leztern stehen bleiben. Der Zorn ist also eine

aemeine

gemeine Ursache vieler Krankheiten, und selbst eine Krankheit; wir wollen einen Urzt hören.

Reine Leidenschaft ist so heftig, so gewaltsam und der menschlichen Natur so verderblich, sagt Baldinger, als der Zorn. Alle Leidenschaften zwar zeigen mehr oder weniger sichtbare Merkmale in Veränderung der Farbe und der Züge des Gesichtes, und beweisen dadurch den Einfluß, den sie auf unsern Körper haben, aber keine Leidenschaft verstellt den Menschen mehr, und zerrüttet seinen Leib schneller, als der Zorn. Das Gesicht wird feuerroth, oder blaß, die Augen funkeln, der Mund verzieht sich Unsinn zu reden, die Zähne blocken, die Zunge stotert, die Glieder zittern, alles geräth in Heftige Bewegung, der Mensch bekömmt ein wildes und scheußliches Ansehen, und gleichet einem wahren Rasenden --- einem Ungeheuer. Ein heftiger Zorn würket oft eine völlige Erstarrung des Körpers, lähmet die Zunge, und wirft den Unglücklichen zu Boden. Die Safte werden auf eine gewaltsame Weise erhitzt, und einige nehmen in kurzer Zeit eine giftartige Beschaffenheit an. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Speichel eines erbosten Menschen eben so giftig sen, als der Speichel eines wütenden Hundes, und der Bis eben so schädlich, als der Bis einer Niper, oder irgend eines giftigen und rasenden Thieres. Man weißt, leider! daß vom Zorne die Milch der Mutter oder Amme in kurzer Zeit giftartig wird, und dem Saugling zum Verderben gereichet. Auch ift bes kannt, wie schnell und heftig diese Leidenschaft die Galle bewegt, und ihr eine atsende Scharfe mittheilt. Daber erfolgen vont Zorne oft so verschiedene Gallenkrankheiten, eine wahre Raserei, heftiges Magendrucken die schröcklichsten Grimmen, Erbrechen, der Galleis durchfall, die Cholera, die Gelbsucht, Gallensieber, Auszehrung. Wenn auf den Zorn Traurigkeit erfolgt, so entsteht daher eine Verstopfung der Leber, Verhartung dersets ben, Gallensteine und andere Nebel. Da bei dem Zorn zugleich das Blut in die hefe tigste Wallung geräth, so ist leicht einzusehen, wie davon Entzündungen der Gedärme, der Leber, ein Entzündungsfieber, oder auch Blutfluffe entstehen können.

Wenn vom Zorne ein Blutgefäß im Ropfe reißet, so erfolget ein Schlagfluß, der todlich wird. Man hat gesehen, daß vom Zorne das Blut in Gestalt blutiger Thranen geflossen, daß es aus den Lippen, aus fast geheilten Wunden hervorgebrochen. spenen, Blutstürze, frühzeitige Geburten entstehen daher. Wegen der Krämpfe, welche von Alergerniß entstehen können, geschieht. es auch wohl zuweisen, daß der Zorn bei gewissen Menschen natürliche zur Gesundheit dienende Blutfliffe hemmet und verstopfet. Der Zorn erwekt die schröcklichsten Krämpfe und Zukungen im Körper. Mehrmalen ist daher die fallende Sucht, oder das bose Wehe entstanden, und diese Art ist meistens unheilbar unheilbar und in kurzer Zeit tödtlich. Der Zorn wirkt ebenfalls Lähmungen, besonders des Glieds, womit er oft sündiget, der Zunge. Außer dem daß der Zorn eine Urssache vieler Krankheiten ist, so verschlimmert er auch andere Krankheiten, und macht sie unheilbar. Der Zorn verursachet die Wiesderssteht gichterischer Anfälle, des Fiebers, des husterischen Uebels, u. s. w.

Mann sieht, so sehr der Zorn dem Mensschen ein abscheuliches Ansehen giebt, so sehr schadet er ihm auch, und die Sittenlehre, welche die Mäßigung der Leidenschaften presdiget, ist gleichfalls eine Gesundheitslehre.

Jas beste Mittel, die üblen Folgen des Jornes zu verhüten, wäre nun wohl unsstreitig dieses: daß man sich nicht erzörnte; aber es ist schwer zu erhalten. Suchet es indessen bei den Sittenlehrern, und in der vollkommneren Schule der Meligion. Versbessert euer Kerz, reiniget eueren Verstand, Nottet die Murzeln des gistigen Unfrauts aus, euere Sigenliebe, eueren Stolz, euere Weichlichkeit sauber aus; werdet nicht müde; suchet dem ähnlich zu werden, der sür seine Mörder bat, der wenn er gescholten wurde, nicht wieder schalt. Doch ich komme aus meinem Gleise, denn ich will nur von physskalischen Mitteln reden.

Ihr Fornmüthigen führt steißig die Galle ab, lasset die Ader springen, dem wallendene Blut Luft zu machen. Meidet alle hißige Dinge, Gewürze, Wein, Brantenwem, allzu

allzu starke Mahlzeiten, und heisse Zimmer. Ihr sept nicht nur an der Geele, ihr sept auch am Leibe frank. Wasser, Limbnade, Kühlende Milch, Gartenfrüchte, Obst und deraleichen find euch dienlich. Allzu vieles Fleisch effen ist euch hingegen schädlich. Guchet auten ermunternden Umgang, einen weisen frolichen Zeitvertreib. Arbeitet unverdroffen in euerem Beruf, oder wählt euch eine angenehme und nutliche Beschäftigung, auch des Körpers. Gehet oft mit Verfohnen um, für die ihr Achtung haben muffet. 1lebers lasset euch auf den Spaziergangen den sanf. ten Eindrücken der Natur, lernet fie kennen; und wenn ihr an ein schönes klares Wasser awischen schatichten Gesträuchen kommt, so werft die Kleider weg, und badet euch da= rinnen. Go viel von der physikalischen Lebensordnung.

Der Zorn ist bei den Mahlzeiten besonders schädlich, weil dann der Speichel und die Galle ohne das in Bewegung sind, durch die Auswallung dieser Leidenschaft gistartig werden, und die Speisen und das Getränk wie ein Sauerteig anstecken. Im Zorne muß man den Speichel nicht verschlucken, auch nicht bald darauf weder speiseu, noch trinken; am allerwenigsten, welches doch oft geschieht, Wein und Brantewein, wovon die Galle und das Geblüt noch mehr erhist wird, daß davon hitzige Gallensieber, Hirnswith, oder Coliken, oder Verstopfungen der Leber und Auszehrung entstehen. Auch Erstältung

kaltung nach dem Zorn ist wie die Erhikung gefährlich; hingegen ist es nüßlich die natürs lichen Ausleerungen nicht zu hinterhalten. Ein Brechmittel grad auf den Zorn konnte schlimme Folgen haben, wenn sich aber von selbst Unwillen melden sollte, dorfte man die Wirkung doch mit lauem Waffer befordern. Ein folches Erbrechen, besonders wenn man sich bei der Mahlzeit erzörnt hat, wäre heilsam. Nach dem Zorn würd ich rathen kalt Wasser in den Mund zunehmen, den Mund aus zu spulen, und ein Glas, und nach und nach mehrere zu trinken. Man kann auch Wasser mit Galz nehmen. Oder man nimmt nach Ungers Rathe, alle zwo oder drei Stun= den ein Bulver von dreißig Gran Arebsaus gen, eben so viel Perlenmutter, und zwolf Gran Salpeter, mit Brunnenwasser. 3us erst, und am folgenden Morgen, kan man zwanzig Gran Rhabarberpulver damit vermischen. Zum Getrank nimmt man Gers stenwasser, mit Eremor Tartari oder Efia ans genehm sauer gemacht, oder Limonade, und thut eine Messerspitze Salpeterpulver in jedes Glas. Dieses Getrank wird dazwis schen häusig genossen. Ist das Blut in groß ser Wallung, der Geärgerte vollblütig, ist ein Blutfluß zu besorgen, oder sind seine Zufälle überhaupt wichtig, so muß das Blutlassen also bald geschehen, und hernach viel dunne Mandelmilch, worunter man ebenfalls Salpeter mischen kan, getrunken wers den. In Ansehung des Gemuths, muß man auf auf eine angenehme Zerstreuung, und auf Erweckung sanfterer Empfindungen bedacht senn. Die Musik könnte dazu ein gutes

Mittel abgeben.

Hat aussaugen lassen. Mittel.

Großmuth eines Türken.

Mehemet Oglu, Hauptschreiber des Tribunals zu Smyrna, ließ, während des lezten Kriegs, auf denen im Meerbusen lies genden Inseln Ourlak, davon er zugleich Herr war, bauen und den Acker bestellen, obgleich die Ruffen die Felder jährlich abs erndeten. Dieses Verfahren befremdete eis nige Schiffkapitans. Sie fragten ihn, wie er für die Feinde der Pforte konne bauen und faen laffen? --- Meine Herren, --- ants wortete er --- ich bin reich. Ich lasse bauen und saen, damit die Einwohner in der Nebung der Arbeit bleiben, und ihrer und der ihrigen Unterhalt verdienen. Der Ruzen mag dann zukommen, denen Gott es gonnt. Gott ist so gutig gegen mich gewes sen, und ist es noch. Gollte ich es nicht auch gegen meine Mitmenschen seyn, und ihm dadurch mich dankbar bezeigen. -----Heiliger Mehemet Oglou! --- mocht ich hier ausrusen --- Ora pro nobis!